

Philipps-Universität Marburg und Hochschule Fulda reformieren ihre Physiotherapie-Studiengänge

Im Gespräch: Udo Wolf

Im Jahre 2001 starteten die ersten Bachelorstudiengänge für Physiotherapeuten an deutschen Hochschulen. Die Philipps-Universität Marburg und die Hochschule Fulda waren die ersten, die das Gütesiegel des Akkreditierungsrates erlangten. Im kommenden Jahr soll die Reakkreditierung vorgenommen werden. Wir nahmen dies zum Anlass mit Studiengangsleiter Udo Wolf über Erfahrungen und Perspektiven der Physiotherapie-Studiengänge am Standort Marburg und Fulda zu sprechen. Matthias Strathmann unterhielt sich mit ihm.

Herr Wolf, die Universität Marburg bietet seit 2001 zusammen mit der Hochschule Fulda einen Bachelor- und einen Masterstudiengang Physiotherapie an. Wie viele Studierende haben bei Ihnen in den letzten Jahren ihren Abschluss gemacht?

Wir haben bis jetzt 120 Bachelor und 45 Master zum Abschluss geführt.

Wie sieht Ihre Bilanz der ersten sieben Jahre aus?

Zunächst einmal kann ich sagen, dass rege Nachfrage nach unserem Studienangebot besteht. Die Einschreibungszahlen sind seit 2001 kontinuierlich gestiegen. Das ist angesichts der Anzahl von Hochschulen, die mittlerweile Physiotherapieprogramme anbieten, sehr erfreulich. Trotz unseres umfangreichen und anspruchsvollen Lehrplanes ist die Abbrecherquote sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang sehr gering. Die Hälfte der Bachelorabsolventen konnte sich durch den Abschluss beruflich verbessern, bei den Masterabsolventen waren es sogar achtzig Prozent. Sie arbeiten seit dem in Leitungsfunktionen, in der Forschung und in der Lehre an Fachhochschulen und Berufsfachschulen für Physiotherapie. Fast neunzig Prozent der Absolventen beider Studiengänge

sagen bei der Abschlussbefragung, dass sie den Studiengang noch einmal wählen würden, wenn sie die Entscheidung noch einmal zu treffen hätten. Ich denke das ist eine Bilanz, mit der man zufrieden sein kann.

Dann werden Sie den Studiengang in unveränderter Form reakkreditieren lassen?

Nein. Wir haben bereits 2005 Änderungen an der Prüfungsordnung und am Lehrplan vorgenommen. Ab dem Sommersemester werden wir einen völlig neuen Studiengang zur Akkreditierung bringen.

Warum führen Sie eine Reform durch?

Wir gehen den nächsten Schritt in der Akademisierung unseres Berufes. Ab dem Sommersemester 2009 bieten wir ein grundständiges Studium an. Die Studierenden sind ab dem ersten Tag für insgesamt vier Jahre an der Hochschule eingeschrieben. Sie benötigen dann keine abgeschlossene Physiotherapieausbildung mehr, um sich bei uns bewerben zu können. Die erhalten sie nach vier Jahren zusammen mit dem Bachelorgrad. Inhaltlich hat uns da das Gutachten des Sachverständigenrates

für die Entwicklung im deutschen Gesundheitswesen sehr geholfen, formal die angekündigte Öffnungsklausel. Ferner nutzen wir die Vorteile eines dualen Studienganges.

Sie bieten dann also einen dualen Studiengang an, so wie es die anderen Fachhochschulen auch tun.

Im Prinzip ja, aber da gibt es erhebliche Unterschiede. In unserem Konzept wird zwar auch ein Teil der Lehre von einer Berufsfachschule erbracht, dieser Anteil wird aber bei der Berechnung der Leistungspunkte (Creditpoints) nicht berücksichtigt. Das Studium dauert insgesamt vier Jahre, es gibt dafür aber nur 180 Leistungspunkte, wie für ein dreijähriges Studium. Die Möglichkeit für Unterricht an der Berufsfachschule Creditpoints zu vergeben, nutzen wir ganz bewusst nicht.

Wie muss man sich dieses Studium dann vorstellen?

Die Studierenden sind an der Hochschule eingeschrieben und haben gleichzeitig einen Ausbildungsplatz an der hiesigen Lehranstalt. Insgesamt bleibt das Curriculum der rein physiotherapeutischen Fächer für die Berufsfachschulen erhalten, es wird auch von deren Lehrkräften unterrichtet. Alle anderen Fächer werden von den Hochschulen unterrichtet. Zusätzliche Veranstaltungen aus dem modifizierten Curriculum des »alten« Bachelorprogrammes kommen hinzu. Als Dozenten werden überwiegend Professoren aus dem Fachbereich Medizin, Bachelor und Master der Physiotherapie und Professoren der Hochschule Fulda eingesetzt.

Während der ersten beiden Semester erhalten die Studierenden beispielsweise eine umfassende Grundausbildung am Fachbereich Medizin. Teilweise besu-

chen sie Veranstaltungen zusammen mit den Studierenden der Humanmedizin und Zahnmedizin (z. B. die Vorlesungen in Anatomie und Physiologie), ergänzend belegen sie spezielle Seminare für Physiotherapeuten (z.B. das Seminar »funktionelle Anatomie« und das Praktikum »Anatomie in Vivo«), teilweise werden eigene Lehrveranstaltungen für Physiotherapeuten angeboten (z.B. Vorlesung und Praktikum in Physik). Zusätzlich werden Kurse an der Physiotherapieschule belegt, die die grundlegenden Techniken vermitteln. Die wissenschaftliche Reflexion und Vertiefung dieser Lehrinhalte wird von der Physiotherapie am Fachbereich Medizin übernommen. Hinzu kommen Veranstaltungen der Hochschule Fulda. Die folgenden Semester sind ähnlich strukturiert, aber inhaltlich anders gewichtet.

Was sind denn die wesentlichen Eckpunkte der Reform?

Erstens: Die abgeschlossene Physiotherapieausbildung wird nicht mehr vorausgesetzt, dafür das Abitur. Zweitens: Das Bachelorstudium wird von drei auf vier Jahre verlängert (durch die Integration der Berufsfachschulausbildung aber dennoch insgesamt um zwei Jahre verkürzt). Drittens: Die bisherige Blockstruktur wird zugunsten eines Vollzeitstudiums aufgehoben. Dies betrifft den Bachelor- und den Masterstudiengang. Die Möglichkeit des Teilzeitstudiums besteht weiterhin. Viertens: Die Inhalte werden entsprechend der neuen Zielgruppe und den Empfehlungen des Sachverständigenrates zukunftsorientiert neu konzipiert. Fünftens: Die Ausbildung in den medizinischen Fächern wird intensiviert und verbessert. Sechstens: Die Studierenden erhalten nach vier Jahren die Berufserlaubnis als Physiotherapeuten und den Bachelor-

grad.

Was versprechen Sie sich von dieser Reform?

In erster Linie sehen wir darin eine Chance die Physiotherapeuten von vornherein mit der wissenschaftlichen Betrachtung ihrer Tätigkeit vertraut zu machen und ihnen damit den schwierigen Umerziehungsprozess nach einer Berufsfachschulausbildung zu ersparen. Weiterhin können wir zum einen die Lehre insbesondere im Bereich des Fächerkanons, den das Berufsgesetz regelt, enorm verbessern und das Gesamtcurriculum auf der Grundlage unserer bisherigen Evaluationen ergänzen. Zum anderen nutzen wir bei dieser radikalen Reform die Möglichkeit, die organisatorischen Probleme, die überwiegend durch die Blockstruktur bedingt sind, zu eliminieren. Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere Absolventen nach vier Jahren noch besser ausgebildet sein werden als sie es jetzt schon sind und sich auf dem Arbeitsmarkt noch besser durchsetzen können.

Sehen Sie auch Nachteile?

Ich sehe im Wesentlichen nur einen Nachteil: Bislang haben wir ja Studenten mit Berufserfahrung in der Physiotherapie vor uns gehabt. Jetzt sind es Abiturienten. Da kann man womöglich nicht das Interesse und die Motivation erwarten, die unsere bisherigen Studenten so auszeichnete. Es wird wichtig sein, dies beim Auswahlverfahren zu berücksichtigen.

Wird der Masterstudiengang auch reformiert?

Der wird künftig ebenfalls als Vollzeitstudium angeboten. Die Modularisierung ermöglicht jedoch weiterhin ein Teilzeitstudium. Das Curricu- >>>

lum bleibt im Wesentlichen erhalten, die Inhalte werden jedoch vertieft und durch Wahlmöglichkeiten ergänzt.

Wird es dann auch die Möglichkeit zur Promotion bzw. ein Ph.D.-Programm geben?

Ich hoffe das natürlich. Es gibt auch Stimmen im Fachbereich Medizin, die dies fordern. Insgesamt steht aber zurzeit die Ressourcendiskussion leider ganz klar im Vordergrund. Die Ausstattung der Universitäten ist sehr mager, zudem bietet der Fachbereich Medizin in Marburg insgesamt vier Studiengänge an (Medizin, Zahnmedizin, Humanbiologie / Biomedical Sciences und Physiotherapie) und ist damit voll und ganz ausgelastet. Momentan scheint ein Ph.D.-Programm ohne zusätzliche Landesmittel nicht realisierbar zu sein. ■



UDO WOLF

Initiator Physiotherapiestudiengang Fulda / Marburg:

1961 geboren in Fulda. Nach abgeschlossener Massageausbildung, Ausbildung zum Krankengymnasten. 2004 Bachelorabschluss und 2006 Abschluss als Master of Science in Physiotherapie. Zahlreiche Fort- und Weiterbildungen mit orthopädischem Schwerpunkt, Fachlehrer für Manuelle Therapie. Seit 1991 Leiter der Physiotherapieabteilung am Uniklinikum Marburg. Seit 2001 zusätzlich Studiengangsleiter und Dozent am Fachbereich Medizin, Veröffentlichung mehrerer Fachbücher und Originalarbeiten. In der Forschung tätig.